

Pharmaindustrie verdient an selbst verursachten Erkrankungen:

Impfung mit Stoffen wie Resequin plus verschärft Herpes Viren beim Pferd

Zuerst impfen die Tierärzte einen Bestand und folgen treu der Pharmalobby, dann verdient der Veterinär noch einmal an der Behandlung von Pferden bei Equinen Sarkoiden. Das nennt sich im Volksmund Vetterwirtschaft? Eine Heilung ist eher mit Homöopathie möglich, vermutlich nur damit. Während Impfgegner sich schon Kampagnen ausgesetzt sehen, wie Masern es in der Humanmedizin auslösen, dem Rufen nach gesetzlicher Impf-Pflicht, ist die Aufklärung bezüglich der Auslöser von ähnlichen „Seuchen“ nur noch nicht publik, weil für Gegenkampagnen bisher die Gelder fehlen.

Die Lage aus der Humanmedizin ist durchaus auf die Veterinärmedizin und vor allem am Beispiel der Sarkoide bei Pferden übertragbar: Alternative Studien von tiermedizinischen Akademien in England (New Market)* und Kanada sind zu wenig bekannt, um von deutschen Tierärzten oder gar der Pharmaindustrie in Umlauf gebracht zu werden. Inzwischen gibt es aber an Universitäten wie in Gießen Untersuchungen zu den Ursachen solcher Hauterkrankungen.

Andre Grafe, Leiter der ATM (Akademie für Tiermedizin, Bad Bramstedt), hat während seiner externen Seminare eine massive Zunahme der Sarkoide bei Pferden im Raum Diepholz-Sulingen feststellen müssen. Bei der Suche nach den Ursachen steckt die Forschung allerdings noch mangels finanzieller Subvention und vor allem mangelnden Interesses seitens der Pharmaindustrie eher in den Anfängen. Die Chemiekonzerne setzen auf Webinare (siehe Anhang), um den Absatz neuer Impfstoffe zu sichern. Sie sind an einer Aufklärung der Ursache also wenig interessiert und finanzieren solche schon gar nicht.

Fakt ist, dass Studien** ergeben haben, dass viele betroffene Pferde einige Dinge vor dem Ausbruch von Tumoren gemeinsam aufweisen: Die Impfung mit einem Stoff wie Resequin plus, eingesetzt zur Prophylaxe des Herpesvirus und von der FN, dem Dachverband der Reiter, für Turnierpferde so vorgeschrieben. So ist zum Beispiel in kanadischen und englischen Ställen* bewiesen worden, dass bei geimpften und nicht geimpften Pferden im Fall einer Infektion das Virus in ungefähr gleicher Anzahl ausgebrochen ist. Besonders gefährlich erweist sich die Impfung mit Impfstoffen aus Lebenviren, die dann hübsch den Erreger im ganzen Bestand sogar noch verteilen! Die zweite Gemeinsamkeit, die zum Ausbruch von Equinen Sarkoiden führt, ist eine Infektion des Pferdes oder Fohlens in den ersten Lebensjahren, die wie eine Erkältung daher kommt. Dritter Faktor ist meist Stress wie ein Stallwechsel, Turnierteilnahmen oder Wechsel der Bezugspersonen, die für ein Pferd unter Stress so wichtig sind.

Bei der Heilung von Sarkoiden ist von operativer Entfernung der Tumoren so dringend abzuraten, wie von weiteren Impfungen gegen EHV I und EHV IV, nur als Beispiel. Eine homöopathische Behandlung setzt voraus, dass die Stoffe, die eine Krankheit verursachen oder auslösen, zuerst aus dem Organismus der Tiere ausgeleitet werden. Sprich: das Darmmilieu muss bereinigt und gesäubert werden. Leider gibt es wenige Tierärzte, die auf diese Verfahren spezialisiert sind und im Fach Homöopathie ausreichend studiert haben. Nachdem das Milieu gereinigt ist, öffnet sich der Organismus für die weitere Therapie.

Homöopathie-erfahrene Tierärzte oder mit der Erkrankung gut vertraute Tierheilpraxen werden nun einen Plan erstellen und die Pfadfinderarbeit leisten, die ein genau auf das Individuum abgestelltes Mittel verlangt. Leitsatz vieler Tierärzte ist immer noch – zum Leidwesen der Homöopathie – der Einsatz von schulmedizinischem Wissen, wahllos kombiniert mit Globuli, die „schon einmal bei einem Pferd geholfen haben“. Beispiel: bei Tumoren gern Tarantula und bei „Impfschäden immer Thuja“. Der Laie macht es nach und verzerrt damit vielleicht das Arzneimittelbild, das dem erfahrenen Heiler den Weg gezeigt hätte, die Krankheit holistisch zu bekämpfen: an der Wurzel zu packen. So werden bei tiermedizinischen Untersuchungen von Hengsten und Stuten in der Zucht Krankheiten wie Borreliose gar nicht getestet? Damit ist die Prädisposition für eine Erkrankung, also die Voraussetzung eines von einem Gendefekt geschwächten Immunsystems, bereits im Vorfeld geschaffen!

Die moderne Medizin hat in den vergangenen 200 Jahren leider keine guten Rezepte gegen das Miasma, also vererbte Voraussetzungen für Krankheiten, entwickelt. Der Impfwahn sorgt neben falscher Haltung, falscher Fütterung und viel Stress für das Lauftier Pferd eher dafür, dass die Krankheiten zunehmen, im Bereich von Hautkrankheiten sogar enorm. Nachweislich. Forschungsgelder für den Nachweis von Ursachen und für Argumente gegen das unsinnige Impfen** gibt es eben nicht, so wenig wie für Studien, die Pharmakonzerne bedrängen, ihre Sicht- und Handlungsweise zu ändern. Im Gegenteil, die Pfründe werden massiv verteidigt und mit Anzeigenkampagnen in Zeitschriften gestützt. Der Pferdehalter wird mit der Angst bedroht, dass sein Pferd, wird es nicht dem Impfplan des Stalles unterworfen, als Virusträger Schuld ist an Infektionen eines ganzen Bestandes. Was die Studien in Kanada und England eben längst widerlegen und Ammenmärchen ausmerzen, dass Impfungen Krankheiten in Deutschland zur Ausrottung gebracht hätten. Neue Fälle von Rotz wie in Niedersachsen sind der beste Beweis dafür, dass Impfen nicht schützt.

Quellen: www.gesunde-tiere.de (Sabine Müller/VHS Kurs Buxtehude 2002)
www.pferde-auf-die-couch.de / Karola Bady, Studium ATM Bad Bramstedt + ATN Schweiz
Tierärztezeitschrift / Praxis Frank Wolff, Oberndorf / Studie Tierklinik Uni in Gießen